

Zabern. Diese Grotte war früher ein Heiligtum, das dem hl. Gerinus, dem Bruder des hl. Leodegarius geweiht war (S. 83—90). In einem kleineren Beitrag (S. 389—391) zeigt Medard Barth, wie die Verehrung des hl. Leodegarius im Elsaß den Kult seines Bruders nach sich zog. An biographischen Beiträgen findet sich noch die Schilderung des Stettmeisters Bartholomäus Bildstein (1590—1631) und die Erneuerung des katholischen Lebens in Hagenau (S. 91—158). B. Bildstein war Schöffe und Stettmeister der Stadt und trat 1633 in den Kapuzinerorden ein. Weiter eine Darstellung der Beziehungen des „Restaurators“ Karl Ludwig von Haller, des bekannten Erneuerers der Staatswissenschaft und Konvertiten, zum Elsaß, von Ewald Reinhardt (S. 327—338). Zwei Aufsätze sind kunstgeschichtlichen Inhaltes, nämlich die Untersuchung der Bruchstücke des alten Bischofsstuhles aus dem Straßburger Münster, von Hans Reinhardt (S. 357—370), mit interessanten Angaben über die Anordnung des Chores im Münster, und die Beschreibung der schönen Barockkanzel in der Stiftskirche von Lautenbach, von Ch. Haaby (S. 371—382). Die Kanzel trägt das Datum 1717 und der Verf. zeigt, daß die Art der Darstellung der vier Evangelisten mit der darüber schwebenden Taube des Heiligen Geistes die Inspiration versinnbildet, die Abfassung des Evangeliums unter dem Beistand des Heiligen Geistes. In dem letzten größeren Beitrag schildert Rich. Wirtz den Bär als Gottheit der elsässischen und rheinischen Sage (S. 383—388). Damit stehen einige Darstellungen eines Bären in Kultorten in Zusammenhang. Eine Reihe von kleineren Beiträgen schließt sich diesen größeren Abhandlungen an; sie bieten kurze Mitteilungen über verschiedene Gegenstände der elsässischen Lokalgeschichte. Außer der schon erwähnten Notiz von M. Barth über den Kult des hl. Gerinus sei noch hingewiesen auf den Personalstand Straßburger Klöster im Jahre 1442, von L. Pflieger (S. 72) und die Regesten zur Geschichte der Straßburger Bischöfe des 16. Jahrhunderts von H. Neu (S. 394—398). So bietet auch dieser Jahrgang eine Reihe von wichtigen und in ihrem Inhalt mannigfaltigen Beiträgen zur Kirchengeschichte des Elsaß in verschiedenen Zeitaltern.

J. P. Kirsch.

Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen.

Herausgegeben von der Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen. Beiband III: Regierungsbezirk Münster. Bischöfl. Diözesanarchiv in Münster. Bearbeitet von Heinrich Börsting. Aschenдорffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W. 1937.

Es ist sehr zu begrüßen, daß die so wertvollen Archivverzeichnisse der nichtstaatlichen Archive Westfalens fortgesetzt werden, besonders, daß der derzeitige Leiter des Unternehmens, Archivdirektor Dr. Eugen Meyer, in dem vorliegenden Bande ein schnelleres Fortschreiten ankündigt, dadurch daß einzelne größere Archive, vor allem städtische Archive, gesondert herausgebracht werden sollen. Möge das Versprechen bald wahr werden!

Der hier anzuzeigende Band umfaßt das Verzeichnis des bischöflichen Diözesanarchivs, zusammengesetzt aus dem Archiv des Generalvikariats und dem Domarchiv. Über Entstehung und Zusammenwachsen beider werden uns einige historische Notizen gegeben (S. IX—XII). Die Angaben werden auch hier nach dem Muster der älteren Bände gemacht: Urkunden bis 1400, wovon einige im Wortlaut publiziert werden, dann die Akten, die Handschriften und die Druckschriften.

Es versteht sich, daß die wichtigsten Erkenntnisse aus diesem Archiv für die Lokalgeschichte zu holen sind. Immerhin sind auch Abschriften alter Kaiserurkunden vorhanden (nn. 1, 3, 5, 48 (Stumpf 4482), 52 (Stumpf 4636), 56 (Stumpf 4838). Merkwürdigerweise hat sich aus dem 13. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nichts Derartiges erhalten, obwohl wir aus anderen Quellen wissen, daß zur Zeit Ludwigs des Bayern der Bischof von Münster in den Gang der Politik eingegriffen hat. Aber nicht eine Spur davon findet sich in dem vorliegenden Verzeichnis. Von Karl IV. (B. H. 5727) ist eine Kopie erhalten (n. 288).

F. B o c k.